



Seminar für das Lehramt
an Gymnasien und Gesamtschulen

Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

Name:
Fach: Sport
Lerngruppe: Klasse 8a (31 SuS, 19 w/ 12 m)
Zeit: 11.55 – 12.55 Uhr (60 min.)
Ort:
Fachlehrerin:
Fachseminarleiter:

Thema des Unterrichtsvorhabens

Entwicklung und Schulung von spezifischen Bewegungsfertigkeiten des Stock-Ball-Spiels Unihockey zur Erweiterung der Bewegungserfahrung und der Spielfähigkeit.

Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche

Leitende Pädagogische Perspektive:

Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern (A)

Weitere Pädagogische Perspektive:

Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)

Leitender Inhaltsbereich:

Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele (7)

Überblick über den Verlauf des Unterrichtsvorhabens

Die Klasse 8a von Frau Kühl habe ich nach 2-wöchiger Hospitation übernommen. Danach habe ich die Klasse sofort übernommen und mit dem Stock-Ball Spiel Unihockey begonnen. Die erste Stunde diente der Schlägergewöhnung, da der Großteil der Klasse keine Erfahrungen mit dem Sportgerät Unihockey-Schläger aufweisen konnte. Die SuS hatten dabei die Aufgabe in Kleingruppen eine funktionale Schlägerhaltung zu erproben und vorzustellen. Des Weiteren wurde die Ballannahme, Ballführung und das Passspiel erprobt und geübt. Dabei lag der Schwerpunkt auf der sicheren Ballannahme (der Ball wird mit einer zum Ball hingeneigten Schlägerhaltung erwartet und beim Annehmen wie bei einem Pendel nach hinten geführt), sowie auf der „Dachbildung“, um den Ball optimal zu sichern.

Beim Passspiel kam der gezogene Pass (der Schläger wird bis zur Ballabgabe am Boden geführt) zur Anwendung, um die Verletzungsgefahr im Spiel zu minimieren. Diese neu erlernten Bewegungsfertigkeiten wurden dann spielerisch durch Unihockey-Brennball, wobei das Hauptaugenmerk auf dem Passspiel und der Ballannahme lag, und durch die selbstständige Erarbeitung von Übungen zur Ballführung (Dribbling) gefestigt bzw. erweitert.

Darauf aufbauend haben die SuS Schussmöglichkeiten selbstständig erprobt, wobei sie die Kriterien flach, hart und zielgenau erfüllen sollten. Die Schussvarianten Schlagschuss und gezogener Schlagschuss wurden hierbei besonders herausgestellt. In der darauf folgenden Stunde wurden die beiden Schusstechniken in Komplexübungen nach Dribbling und Anspiel geübt und gefestigt.

In der Stunde des Unterrichtsbesuches soll der Heber als eine weitere Schuss- bzw. Passtechnik von den SuS in Kleingruppen mit Hilfe von selbständig entwickelten Übungsstationen erarbeitet werden. In den darauf folgenden Stunden sollen die selbständig erarbeiteten Bewegungsfertigkeiten in Spielformen gefestigt und vertieft werden. Den Abschluss dieses Unterrichtsvorhabens bildet ein klasseninternes Unihockey Turnier.

Thema der Stunde

Selbstständige Erarbeitung und Schulung spezifischer Bewegungsmerkmale des Hebers im Rahmen eines Expertenpuzzles an selbständig entwickelten Übungsstationen zur Erweiterung des Schlagrepertoires im Unihockey.

Kernanliegen

Die SuS erarbeiten spezifische Bewegungsmerkmale des Hebers (Schrägstellung der Schlägerkelle, Bewegungsimpuls der Führhand auf den Ball nach vorne oben und Treffpunkt des Balles nah am Schlägerschaft), mit dem Ziel den Ball nach vorne oben zu schlagen und üben die neue Schlagtechnik im Rahmen eines Expertenpuzzles an selbständig entwickelten Übungsstationen.

Geplanter Stundenverlauf

Phase	Unterrichtsinhalt	Organisation/ Geräte/ Medien	Didaktisch-methodischer Kommentar
Begrüßung/ Einstieg	<p>Begrüßung der SuS und Vorstellung des Besuches</p> <p>Kurze Skizzierung des Unterrichtsverlaufes „Die SuS werden in 6 Teams eingeteilt. Jedes Team bekommt eine unterschiedliche Parteibandfarbe. Je 2 Teams bauen zusammen ihr Spielfeld auf (s. Aufbauplan). Dann kommen die SuS wieder im Sitzkreis zusammen.</p>	<p>SuS und Lehrer im Sitzkreis</p> <p>verschiedenfarbige Parteibänder 6 Teams á 5 SuS</p>	<p>Verlauf der Stunde wird den SuS transparent gemacht.</p> <p>Gruppenbildung durch den Lehrer, damit möglichst homogene Gruppen entstehen. Zur Unterscheidung bekommt jede Gruppe eine andere Parteibandfarbe. Die Parteibänder dienen zur Unterscheidung im Spiel und zur Einteilung der Expertengruppen.</p>
Aufbau/ Problem- gewinnungs- phase	<p>Die SuS bauen mit Hilfe des Aufbauplans 3 Spielfelder auf, die mit Hockeybänden voneinander getrennt sind. Die Tore stehen dabei erhöht auf 2 kleinen Kästen.</p> <p>Erläuterung der Spielform:</p> <p>Unihockey 3:3 auf dem Kleinfeld nach bekannten Regeln. Die 2 Auswechselspieler jeder Mannschaft warten in einer Ecke hinter ihrem Tor, um selbständig nach ca. 1 min. fliegend einzuwechseln.</p>	<p>Schläger, Bälle, kleine Kästen, Tore, Gummimarkierungen</p> <p>Sitzkreis</p> <p>3Spielfelder auf denen 3:3 gespielt wird, je 2 Auswechselspieler am Rand</p>	<p>Die Tore werden in dieser Spielform auf kleine Kästen gestellt, um die SuS im Spiel vor das Problem zu stellen, dass mit ihren bekannten Schlagvarianten kaum ein Tor geschossen werden kann. Da nicht ausreichend Tore zur Verfügung stehen, werden auf einem Feld kleine Kästen als Tore eingesetzt.</p>
Reflexions- phase	<p>„Welche Schwierigkeiten haben die erhöhten Tore bereitet?“ SuS nennen Schwierigkeiten, die durch die erhöhten Tore in dieser Spielform auftraten, wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - es sind kaum Tore gefallen - es ist schwierig den Ball hoch zu spielen - es ist eine Schlagtechnik nötig, um den Ball nach oben zu schlagen 	<p>Sitzkreis, UG</p>	<p>Da die bekannten Schlagvarianten nicht geeignet sind den Ball hoch in die erhöht stehenden Tore zu spielen, ist davon auszugehen, dass wenig bis gar keine Tore fallen. Aus diesem Grund muss eine neue Schlagvariante erlernt werden – der Heber.</p>
Erarbeitungs- phase I	<p>Die SuS sollen in ihren Gruppen mit Hilfe einer selbst entwickelten Übungsstation eine Schlagtechnik erarbeiten, um den Ball nach vorne oben spielen zu können und die Bewegungsmerkmale dieses Schlages herausstellen. Diese sollen anschließend präsentiert werden.</p> <p>Vorgabe für die Übungsstationen: An den Übungsstationen soll mit mehreren Teammitgliedern gleichzeitig geübt werden können. Für die Stationen können die Sachen aus dem Materialpool benutzt werden, aber auch kleine Kästen oder Bänke. Die Stationen werden im Bereich der Tore aufgebaut und die werden an den Rand gestellt.</p>	<p>Gruppen bleiben gleich (= Basisgruppen)</p> <p>Materialpool in einem Kastendeckel mit: Ringern, Klebeband, Hüttchen, Seilen, Bällen, etc.</p>	<p>Der Materialpool wird vorbereitet, da die Materialien auf die Gerätereäume aller 3 Hallen verteilt und weg geschlossen sind. Um die Aufsichtspflicht nicht zu vernachlässigen, wird deshalb ein Großteil der möglichen Kleingeräte in dem Materialpool den SuS zur Verfügung gestellt</p>

Präsentationsphase	<p>Eine Gruppe präsentiert ihre erarbeiteten Bewegungsmerkmale für die neue Schlagtechnik. Sie sollen diese Merkmale erläutern und demonstrieren.</p> <p>mögliche Bewegungsmerkmale:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Schlägerkelle muss vom Ball weg geneigt schräg auf den Ball treffen - die unter Hand (Führhand) muss einen Bewegungsimpuls nach vorne oben auf den Ball übertragen - Treffpunkt des Balles am hinteren Ende der Schlägerkelle (nah am Schaft), zur besseren Impulsübertragung - durch den Winkel der Schlägerkelle und die Kraft des Bewegungsimpulses können Höhe und Weite des Schlages variiert werden. 	Sitzhalbkreis, wobei die SuS in ihren Gruppe zusammen sitzen, UG	<p>In der Erarbeitungsphase werde ich mir die Ergebnisse der SuS zeigen lassen und mit der ein oder anderen Gruppe absprechen, ob sie ihre Bewegungsmerkmale der Klasse präsentieren wollen. Die anderen Gruppen ergänzen oder erweitern die Bewegungsmerkmale im UG.</p> <p>Es wird ein Sitzhalbkreis gebildet, damit die Gruppe, die präsentiert ausreichend Platz hat und von allen SuS gut gesehen werden kann. Das Zusammensitzen in den Arbeitsgruppen erleichtert die Organisation in dieser Phase und schafft Übersicht.</p>
Übungsphase	<p>Aus jeder Gruppe (Basisgruppen) geht jeweils ein SuS an Übungsstation 1, dann je ein SuS an Übungsstation 2, usw., sodass am Ende 5 der 6 Stationen mit jeweils 6 SuS aus allen 6 Gruppen besetzt sind. Diese neuen Expertengruppen durchlaufen dann hintereinander die Übungsstationen. Der Experte der jeweiligen Station erklärt die Station und die Gruppe übt den Heber. Pro Station stehen ca. 3 min. zur Verfügung, auf ein Signal wird zur nächsten Station gewechselt.</p>	SuS jetzt in 5 Expertengruppen á 6 SuS an 5 von 6 Übungsstationen	<p>Da der Heber eine schwierige Schlagtechnik ist, soll er nun an den verschiedenen Stationen in Expertengruppen geübt werden. Damit ist an jeder Station ein SuS der die Station entwickelt hat und diese erklären kann.</p>
Reflektierte Praxis und mögl. Stundenausstieg/ Abbau	<p>Die SuS reflektieren die Übungsphase an den Stationen.</p> <p>„Welche Erfolgserlebnisse oder Schwierigkeiten gab es an den verschiedenen Stationen?“</p> <p>Die Basisgruppen bauen ihre eigene Station ab und bauen ihr Spielfeld wieder auf.</p>	Stehkreis, UG	<p>Für den Fall, dass die SuS an den Übungsstationen noch sichtbare Schwierigkeiten mit dem Heber haben, und/ oder die Zeit für die Anwendungsphase nicht mehr ausreichend ist, bietet sich hier die Möglichkeit zur Beendigung der Stunde.</p> <p>Die Anwendung des Hebers in gleicher Spielform, wie zu Beginn dieser Stunde, findet dann in der nächste Stunde statt.</p>
Anwendungsphase	<p>Wiederholung der Spielform vom Beginn der Stunde. Es spielen wieder die gleichen Teams gegeneinander.</p>	Schläger, Bälle, kleine Kästen, Tore, Gummimarkierungen 3Spielfelder auf denen 3:3 gespielt wird, je 2 Auswechselspieler am Rand	<p>In der Anwendungsphase wird wieder in den gleichen Mannschaften gegeneinander 3:3 gespielt, damit eine Vergleichbarkeit mit der Spielform zu Beginn der Stunde besteht. Die SuS sollten nach dem Erarbeiten und Üben des Hebers jetzt in der Lage sein mehr Tore zu erzielen.</p>
Schlussphase/ Abbau	<p>„Welche Unterschiede habt ihr im Vergleich zur ersten Spielphas bemerkt?“</p> <p>Alle SuS bauen gemeinsam ab.</p>	Sitzkreis, UG	<p>Durch das Erarbeiten und Üben des Hebers sollten die SuS in der Lage sein mehr Tore als in der ersten Spielphase zu schießen.</p>

Didaktisch-methodischer Kommentar

Die Klasse 8a setzt sich aus 19 Schülerinnen und 12 Schülern zusammen. Eine Schülerin hat vor kurzem neue Einlagen bekommen und hat daher große Probleme beim Laufen. Aus diesem Grund wird sie in dieser Stunde wahrscheinlich nur passiv teilnehmen können, sodass mit einer aktiven Teilnahme von 30 SuS (Schülerinnen und Schülern) zu rechnen ist. Laut Aussage von Frau Kühl ist die Klasse im Unterricht oft sehr unkonzentriert und undiszipliniert. Dies betrifft primär die Jungen. In der kurzen Zeit in der ich in dieser Klasse bin, ist mir das auch in Ansätzen aufgefallen. Dies ist mit ein Grund, warum die Gruppen von mir eingeteilt werden. Auf diese Weise wird gesichert, dass nicht zu viele Jungen in einer Gruppe sind. Die Klasse hat erst seit Beginn des 8. Schuljahres bei Frau Kühl Unterricht und hat davor nur wenig selbständig arbeiten müssen. Aufgrund der geringen Erfahrung mit dieser Arbeitsweise ist evtl. mit Schwierigkeiten in der Erarbeitungsphase zu rechnen. Darum werde ich die SuS falls nötig hierbei unterstützen.

Das Thema des Unterrichtsvorhabens wird durch die Vorgaben in den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW, sowie das schulinterne Curriculum legitimiert. Der Inhaltsbereich 7: „Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele“ umfasst nicht nur die klassischen Mannschaftsspiele, sondern auch das Stock-Ball-Spiel Unihockey, da dies durch spezifische Spielgeräte und eine vorgegebene Spielidee mit einem Regelwerk charakterisiert ist (vgl. RuL 2001, S. 45). Durch die Erarbeitung und Schulung einer Schlagtechnik wie den Heber, erlangen die SuS eine wichtige Voraussetzung für die Bewältigung von komplexen Spielsituationen. Im schulinternen Curriculum sind zudem ausreichend Stunden vorgesehen, in denen sich die SuS mit so genannten „neuen“ Sportarten auseinandersetzen können.

Die gewählten pädagogischen Perspektiven beziehen sich auf die in den Richtlinien und Lehrplänen empfohlene Perspektive A: „Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern“ (vgl. RuL 2001, S. 35) und die Perspektive E: „Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen“ (vgl. RuL, 2001, S. 38). In der Perspektive A heißt es: *„Der erkundende, spielerische Umgang mit der materialen Umgebung und die Erschließung von Körpererfahrungen durch Bewegungen gehören daher ebenso in den Sportunterricht aller Schulstufen wie die Einweisung in die funktionalen Bewegungstechniken des Sports.“* (RuL 2001, S. 35). Durch den Umgang mit den neuen Spielgeräten Unihockey-Schläger und Unihockey-Ball erweitern die SuS ihre Bewegungserfahrung im Sport und verbessern ihre Wahrnehmungsfähigkeit bei der Erarbeitung und Schulung des Hebers z.B. im Bereich der Auge-Hand-Koordination und der Spannungsregulierung (vgl. RuL 2001, S. 35).

Mit Hilfe der Methode des Expertenpuzzles, sollen die SuS in dieser Stunde die Aufgabe der Erarbeitung von Bewegungsmerkmalen und Entwicklung von Übungsstationen durch gemeinsames und kooperatives Handeln lösen. (vgl. RuL 2001, S. 38). Damit sind die Voraussetzungen für die Perspektive E in dieser Stunde gegeben.

Aufgrund der oben beschriebenen Schüleranzahl und der Tatsache, dass der Klasse in dieser Stunde nur ein Hallenteil zur Verfügung steht, wird die Klasse in 6 Gruppen á 5 SuS eingeteilt. Dabei wird darauf geachtet, dass möglichst homogene Gruppen entstehen, damit möglichst gleichstarke Mannschaften gewährleistet sind und ausgeglichene Spiele zustande kommen. Die Gruppenstärke ermöglicht unter diesen Bedingungen zum Einen eine größtmögliche Bewegungsintensität der SuS in der Spielform zu Beginn und am Ende der Stunde. Das Spiel 3 gegen 3 mit den 2 Auswechselspielern pro Team, stellt bei der Drittelung eines Hallenteils einen Kompromiss zwischen Bewegungsintensität, Raum zum Spielen und der Feldgröße dar. Zum Anderen ist diese Gruppenstärke für die Erarbeitung des Hebers sinnvoll, da die Gruppe nicht zu groß ist, sodass sich jemand der Aufgabe entziehen könnte und auch nicht zu klein, dass die zur Verfügung stehende Zeit nicht für die Bewältigung der Aufgabe ausreicht. Des Weiteren entstehen in der Übungsphase aus den 6 Basisgruppen 5 Expertengruppen á 6 SuS. Durch die gerade Anzahl wird das Üben an den Stationen erleichtert, da immer 2 SuS miteinander spielen können. Dies wird auch durch die Vorgabe, die Übungsstationen für mehrere SuS zu entwickeln, unterstützt. Die Entscheidung für die Bildung von Expertengruppen wird weiter unten begründet.

Der spielerische Einstieg in die Stunde dient dem Aufwärmen und der Motivation. Des Weiteren werden die SuS durch die erhöht stehenden Tore vor das Problem gestellt den Ball hoch spielen zu müssen, um ein Tor zu erzielen.

Mit den bekannten Schusstechniken Schlagschuss und gezogener Schuss werden die SuS dabei aber Schwierigkeiten haben. Das hat zur Folge, dass fast keine Tore geschossen werden. Aus den Spielen in den vorangegangenen Stunden hat man gesehen, dass die kleinen Unihockey-Tore (H 0,60 x B 0,90 m) ohnehin nicht einfach zu treffen sind. Dieses Problem soll in der anschließenden Reflexionsphase thematisiert werden und den SuS soll bewusst werden, dass sie eine neue Schlagtechnik benötigen, um die Herausforderung dieser Spielform bewältigen zu können. Die sich anschließende Erarbeitungsphase dient dann dazu eine Schlagtechnik zu erarbeiten, wodurch der Ball nach vorne oben beschleunigt werden soll.

Im Unihockey eignet sich dafür der Heber. Er kombiniert eine Aufwärtsbewegung des Balles mit einer starken Vorwärtsbeschleunigung. Dieser Schlag dient bei normalen Unihockeytoren (H 1,15 x B 1,60 m) als idealer Torschuss, wenn der Torwart bereits am Boden liegt (s. Abb. 1). Er ist ebenfalls als Pass gut geeignet, um große Räume zu überwinden oder eine gut stehende Abwehr zu überspielen. Dieser Vorteil gilt gleichermaßen auch für die sogenannte Mixed-Variante des Unihockeys, wie es größtenteils in der Schule zur Anwendung kommt. Die für diese Stunde relevanten Unterschiede zwischen den Spielvarianten „Großfeld“ und „Mixed“ liegen in der Torgröße (H 0,60 x B 0,90 m) und darin, dass ohne Torwart gespielt wird. Der Heber ist aber auch hierbei eine Schlagtechnik mit der die SuS befähigt werden, bei einer dicht stehenden Abwehr vor dem Tor (außerhalb des Schutzraums von 2 x 1 m) den Ball über die Schlägerkellen der Abwehrspieler in die oberen Ecken des 60 cm hohen Tores zu spielen. Damit erhalten die SuS eine weitere Bewegungsfähigkeit, die ihre Bewegungserfahrung und Spielfähigkeit erweitert.



Abb. 1: Ideale Bedingung für die Torschusstechnik des Hebers
(Quelle: http://www.uni-graz.at/spow2www_resmannskript2005.pdf)

Die Beschleunigung des Balles nach vorne oben, wie sie durch einen Heber erzeugt wird, findet man im Internet auch unter dem Begriff „Schlenzen“, der mit den Sportarten Hockey und Fußball in Verbindung gebracht wird. Der Schlenzschuss wird in der Unihockey-Literatur aber als eine Schusstechnik beschrieben, bei der der Ball eng am Schläger geführt und in einer langen Bewegung mit einer Körperrotation von hinten nach vorne beschleunigt wird. Die Richtung des Schusses kann dabei erst kurz vor dem Ausschwingen des Schlägers bestimmt werden (vgl. Resmann, 2005). Diese Technik findet die häufigste Verwendung bei einer Strafecke im Feldhockey. Da in keiner Bewegungsbeschreibung zum Schlenzschuss beim Unihockey die Aufwärtsbewegung des Balles explizit genannt wird, soll die in dieser Stunde erarbeitete Schlagtechnik als Heber bezeichnet werden. Meiner Meinung nach beschreibt aber der Begriff „Schlenzen“ die Schlagtechnik und die damit verbundene Ballbewegung deutlich besser.

Der Heber wird ebenfalls in der Unihockey-Literatur beschrieben. Die dort genannten Bewegungsmerkmale stimmen mit meinen eigenen Erfahrungen bei der Erprobung zu einer Schlagtechnik überein, die dazu geeignet ist den Ball in erhöht stehende Tore zu spielen.

Zu den wichtigsten Bewegungsmerkmalen des Hebers gehört:

1. die Schlägerhaltung, (die Schlägerkelle muss vom Ball weg geneigt schräg auf den Ball treffen)
2. der Einsatz der Führhand (die untere Hand muss einen Bewegungsimpuls nach vorne oben auf den Ball übertragen)
3. der Treffpunkt des Balles (mit dem hinteren Ende der Schlägerkelle, nah am Schlägerschaft, zur besseren Impulsübertragung).

4. Durch den Winkel der Schlägerkelle und die Kraft des Bewegungsimpulses können Höhe und Weite des Schlages variiert werden

In der Präsentationsphase stellt dann eine Gruppe ihre erarbeiteten Merkmale vor und demonstriert die Schlagbewegung. Wenn die Gruppe das an ihrer Übungsstation machen möchte, müsste der Sitzhalbkreis verlagert werden. Das hat aber den Vorteil, dass eine Übungsstation exemplarisch für alle SuS gezeigt wird. Aufgrund der noch geringen Erfahrungen der SuS im Umgang mit dem Unihockey-Schläger, gehe ich nicht davon aus, dass alle oben genannten Bewegungsmerkmale direkt genannt werden können, insbesondere nicht mit dem aus der Fachliteratur hier übernommenen Wortlaut. Im Unterrichtsgespräch und durch Ergänzungen von anderen Gruppen sind die SuS aber sicherlich in der Lage auf die meisten dieser Bewegungsmerkmale zu kommen. Aus Gründen der didaktischen Reduktion sollen Fußstellung, Körperhaltung oder Vorhand- und Rückhandseite keine Rollen spielen, da der Schlag in der Regel aus der Bewegung gespielt wird. Für das Ziel, den Ball in die erhöht stehenden Tore zu schlagen ist es dabei unerheblich, ob er z.B. mit der Vorhand oder Rückhand geschlagen wird.

Die Entwicklung einer Übungsstation in der Erarbeitungsphase soll den SuS dabei helfen, die Bewegungsmerkmale des Hebers zu erkennen und umzusetzen. Die Stationen sollen die Schlagbewegung nach vorne oben provozieren und den SuS direkt Rückmeldung geben, ob ihre Schlagtechnik erfolgreich ist oder nicht. Das kann dadurch geschehen, dass mit dem Schlag ein hohes Hindernis überwunden oder ein erhöhtes Ziel getroffen werden soll. Durch die Flugkurve des Balles wird sofort erkannt, ob der Schlag richtig oder falsch ausgeführt wurde. Die Entwicklung der Übungsstationen soll in dieser Stunde nur Mittel zum Zweck sein, um die Bewegungsmerkmale einer neuen Schlagtechnik zu erarbeiten. Sollte in dieser Phase erkennbar sein, dass eine Station für die Erarbeitung des Hebers nicht zielführend ist, werde ich die SuS darauf hinweisen und ihnen falls nötig Tipps geben. In der Übungsphase dienen die 6 Stationen außerdem dazu, den Heber abwechslungsreich zu üben, da davon auszugehen ist, dass die 6 Gruppen unterschiedliche Ideen für eine Übungsstation haben. Es ist ebenfalls wahrscheinlich, dass die SuS ihre Idee verändern werden, wenn sie sehen, dass eine andere Gruppe eine gleiche Station aufbaut. Dies wird auch durch den großen Materialpool gewährleistet. Die Begründung für den Einsatz eines Materialpools ist dem Verlaufsplan zu entnehmen. Damit in der Übungsphase nicht an jeder Station nur 2 SuS üben und der Rest zuschaut, erhalten die SuS die Vorgabe, die Stationen so anzulegen, dass mehrere SuS gleichzeitig üben können. Dadurch ist eine hohe Bewegungsintensität in dieser Phase gewährleistet.

In der Präsentationsphase sollen nur die Bewegungsmerkmale des Hebers und nicht noch alle Übungsstationen vorgestellt werden. Dies würde die Präsentation unnötig in die Länge ziehen und der Großteil der SuS würde nur passiv zuhören. Aus diesem Grund werden Expertengruppen gebildet, wodurch alle SuS die Übungsstationen kennenlernen und gleichzeitig die neue Schlagtechnik an ihnen üben können. Dadurch wird eine deutlich höhere Bewegungsintensität erreicht. Durch die Expertengruppen ist an jeder Station ein SuS, der diese mit entwickelt hat und die Übung erläutern kann, sodass ein reibungsloser Übungsablauf gegeben ist. Die Übungsdauer soll ca. 3 Minuten pro Station betragen. Das ist relativ kurz, aber die SuS wechseln danach ja zur nächsten Station, die ebenfalls die Schlagtechnik des Hebers erfordert, sodass ein intensives Üben zustande kommt. Aus zeitlichen Gründen wird es wahrscheinlich nur möglich sein, dass die Expertengruppen nur 3-4 der 6 Übungsstationen absolvieren können, da am Ende noch einmal die Spielform vom Beginn der Stunde aufgegriffen werden soll, um die neue Schlagtechnik in einer Spielsituation anzuwenden. Sollte in der Übungsphase erkennbar sein, dass die Zeit für eine erneute Spielphase nicht mehr ausreichend ist (die Stationen müssen ja auch wieder abgebaut und die Tore evtl. wieder neu aufgebaut werden) und/ oder die SuS Schwierigkeiten mit der Schlagtechnik haben, was ein weiteres Üben nötig macht, wird diese Phase verlängert. Es werden dann alle 6 Übungsstationen von den Expertengruppen absolviert. Das Stundenende wäre in dem Fall nach dieser Phase, wobei die SuS das Üben an den Stationen dahingehend reflektieren sollen, ob es ihre Schlagtechnik verbessert hat. Die Anwendung des Hebers in der speziellen Spielform würde dann auf die nächste Einzelstunde verschoben.

Mit dem Aufgreifen der Spielform vom Beginn der Stunde, werden die SuS wieder mit dem Problem der erhöht stehenden Tore konfrontiert. Da sie in der Stunde aber den Heber erarbeitet und geschult haben, sollten sie jetzt in der Lage sein mehr Tore zu erzielen.

Literatur:

Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasien in Nordrhein-Westfalen, Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 2001

Online Literatur:

Deutscher Unihockey Bund: Unihockey im Schulsport

URL: http://www.schulsport.muc.kobis.de/content/seitenelement/sportamt_schulsport/Inzell10/unihockey.pdf (letzter Zugriff: 15.03.11)

Resmann, Christian: Unihockey Floorball, Skript 2005

URL: http://www.uni-graz.at/spow2www_resmannskript2005.pdf (letzter Zugriff: 15.03.11)

Wikipedia: Suchbegriff Schlenzen

URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Schlenzen> (letzter Zugriff: 15.03.11)